

# Surfen im Netz ohne Reue

Beim Arbeiten mit Online-Diensten empfiehlt es sich, angesichts der gestiegenen Telekommunikationsgebühren die Übersicht nicht zu verlieren. Ein Sharewareprogramm unterstützt den Anwender hierbei.

Die Aufregung um die neuen Telefongebühren der Telekom hat sich mittlerweile einigermaßen gelegt. Nicht so die von vielen Seiten geübte Kritik. Doch den Kommunikationsriesen in Bonn ficht das kaum an. Wie die Telekom bekanntgab, sollen die Tarife zwar demnächst durch ein Rabattsystem ergänzt werden, aber die Grundstruktur

Das Sharewareprogramm mit deutscher Oberfläche (die Registrierung kostet 20 Mark) ist eine Entwicklung für Windows 3.x. Mit kleinen Modifikationen (siehe Kasten) funktioniert es aber auch unter Windows 95.

Comrate läßt sich für Dienste wie Compuserve, AOL oder T-Online konfigurieren. Soviel Flexibilität hat allerdings auch eine Kehrseite: Man muß schon etwas Zeit vor dem ersten Probelauf investieren, denn es dauert ein Weilchen, bis die Konfiguration steht. Das liegt weniger an der Software selbst, als in der Natur der Tarifgestaltung von Online-Diensten und Telekom begründet. Der Programmautor kann schließlich nichts dafür, daß die Telekom seit Jahresbeginn ein kompliziertes Tarifsysteem verwendet.

Comrate zerlegt die Kosten für eine Telekommunikationsanwendung in ihre Bestandteile. So besteht die Kostenstruktur für die Nutzung einer lokalen Hobby-Mailbox in der Regel lediglich aus einer einzigen Komponente, nämlich den Telefongebühren. Dagegen setzen sich beispielsweise die Kosten für America Online aus den Telefongebühren und einem eventuell anfallenden Minutenentgelt zusammen. Gleiches gilt für Compuserve und T-Online. Alle Einzelkomponenten muß der Anwender einmal manuell eingeben und zum richtigen Gebührenmix zusammensetzen.

Im Auslieferungszustand ist Comrate bisher nur auf Ortsverbindungen nach dem neuen Telekom-Tarif vorkonfiguriert. Die Eingabe des Tarifschemas ist etwas lästig, sorgt aber nach getaner Arbeit für die bestmögliche Kostentransparenz.

Wie das Schema im Detail aussieht, zeigt das Heftchen „Preisinformation Teil 2“, das jeder Telekom-Kunde Ende 1995 erhalten hat (Seite 14 und 15).

Wenn die Konfiguration erstmal steht, arbeitet das Programm sehr komfortabel: Es schaltet sich auf Wunsch selbständig ein, sobald ein vorher definiertes Programm startet und an einem ausgewählten COM-Port ein Carriersignal entdeckt wird. Wird die Verbindung beendet, schließt auch Comrate den Gebührenzähler. Für spätere Auswertungen steht ein Logfile zur Verfügung.

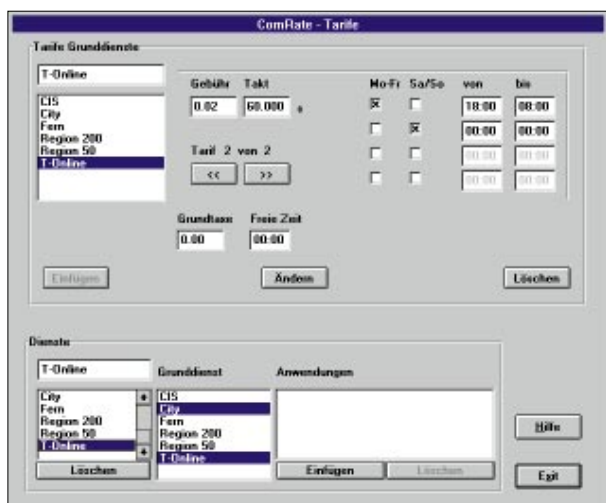
Eine Berechnung sämtlicher möglicher Kosten auf den Pfennig genau schafft leider auch ein Hilfsmittel wie Comrate nicht. Mit diesem Problem haben andere Gebührenwächter freilich ebenfalls zu kämpfen. Beschränkungen treten dann auf, wenn Vergütungen nicht zeitabhängig, sondern aktionsbedingt anfallen. Das ist beispielsweise bei den Premiumdiensten von Compuserve oder dem Abruf kostenpflichtiger Seiten in T-Online, ehemals Btx, der Fall.

Zu beklagen ist allerdings eine spezifische Schwäche von Comrate: Es gibt bisher keine Möglichkeit, Feiertagstarife zu berücksichtigen. Laut Autor soll sich dies in einer späteren Version ändern.

Wer für mehr Durchblick bei seinen DFÜ-Kosten sorgen will, sollte Comrate 2.2 auf jeden Fall ausprobieren. Das Programm bietet zwar nicht die absolute Kostentransparenz, doch es hilft, die Größenordnung der kommenden Telefon-, Online-Dienst- oder Provider-Rechnung abzuschätzen und auf diese Weise in den Griff zu bekommen.

Wer sich für das Programm interessiert, findet es in den Online-Foren von CHIP in Compuserve (GO CHIP), in AOL (Kennwort: CHIP) sowie auf dem Web-Server der Redaktion (<http://www.chip.de>).

Jens Geisel (jp) ☐



**Erfaßt Online-Tarife detailliert: Das Gebührenzählprogramm Comrate 2.2**

mit ihrer oft monierten Unübersichtlichkeit und Kundenfeindlichkeit werden uns wohl erhalten bleiben.

Seit Jahresbeginn wird das Telefonieren häufig zum Lotteriespiel. Die Kosten lassen sich kaum noch abschätzen. Davon betroffen sind nicht nur notorische Quasselstrippen, sondern auch Onliner, die beim Stöbern im Cyberspace schon mal die Zeit vergessen.

Doch es gibt Hilfe: Das Shareware-Tool Comrate 2.2 hilft dem geplagten DFÜ-Fan, die Übersicht zu bewahren. Die Software rechnet Telefon-, Provider- und Online-Dienst-Gebühren zusammen, berücksichtigt Freikontingente, verschiedene Zeit- und Entfernungstarife und schreibt Logfiles. So hat man stets eine detaillierte Kontrolle über sämtliche anfallenden Kosten.

## Comrate und Windows

**Das Problem:** Comrate arbeitet nicht ganz reibungslos mit Windows 95 zusammen. Wenn das Programm bei jedem Startvorgang automatisch hochgefahren wird, kann es zu folgendem Fehlverhalten kommen: Comrate erscheint in der Taskleiste, das Programmfenster läßt sich aber nicht einblenden.

**Die Lösung:** Es sind einige Änderungen in der Datei COMRATE.INI vorzunehmen. Sie steht im Windows-Verzeichnis, in der Regel das Verzeichnis C:\WINDOWS\. In ihr sind die Einträge »xpos=0« und »ypos=0« zu setzen und ist das Programm neu zu starten. Danach sollte die Option »Fensterposition speichern« ausgeschaltet werden.